

Klemens von Alexandria

Eine Einführung in Stichworten

- **Zeitumstände in Alexandria**

Gründung Alexanders des Großen, weltoffenes Denken, Herrschaft der Ptolemaier, Museion, Überlagerung der Kulturen, antike Philosophie und Philologie, Philon von Alexandria, Septuaginta-Übersetzung, spätägyptische Religiosität, Isiskult und Sarapiskult, großer materieller Wohlstand, gnostische Strömungen, später Wüstenväter wie der Hl. Antonius mit radikaler Weltabkehr

- **Titus Flavius Clemens von Alexandrien**

geboren wohl um die Mitte des 2. Jh. in Athen, wahrscheinlich aus heidnischer Familie, in die eleusinischen Mysterien eingeweiht?, umfassende literarisch-philosophische Bildung, Reisen durch Griechenland, Unteritalien, Ägypten, Syrien und Palästina); suchte und fand mehrere gute Lehrer im Sinne von Wegweisern, bes. aber zuletzt Pantainos in Ägypten, der die Katechetenschule in Alexandria leitete; deren Leiter wurde er nach dessen Tod bis zu einer Verfolgung unter Septimius Severus um 202/3, wo er Alexandria verließ; weiterhin in kirchlichen Diensten in Palästina und Kappadokien, ungefähr zwischen 211 und 215 gestorben

- **Werke**

- Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας – 1 Buch Widerlegung des Heidentums und Aufforderung, sich dem christlichen Glauben zuzuwenden
- Παιδαγωγός - 3 Bücher christliche Erziehungslehre und Ethik mit vielen praktischen Beispielen
- Στρώματα bzw. Στρωμάτεις bzw. Κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωμάτεις - 7 bzw. 8 Bücher „Teppiche/verknüpfte Darstellung gnostischer Gedanken entsprechend der wahren Philosophie“, wo mit systematischer Absicht, aber in Form einer scheinbar lockeren Gedankensammlung erstmals und noch recht ungeordnet neue religionsphilosophische und dogmatische Gedanken versucht werden (erst sein Schüler und Nachfolger in der Leitung der Katechetenschule Origenes schreibt dann die erste christlichen Dogmatik überhaupt, Περὶ ἀρχῶν.

- erhalten auch die kleine und lesenswerte Predigt über Markus 10,17-31: **Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος;** bzw. Quis dives salvetur? – Welcher Reiche kann gerettet werden? Hier wird die Tendenz des Clemens zum Vermitteln deutlich: Nicht der Reichtum an und für sich ist verwerflich, sondern er ist es nur dann, wenn er unmäßig ist bzw. wenn man sich von ihm überwältigen läßt und Mißbrauch mit ihm treibt! Das steht zugleich in gut sokratischer und stoischer Tradition!
- nur geringe Reste erhalten von den **Ἵποτυπώσεις** - Schattenrissen, in denen biblische Stellen exegetisiert werden, sowie von einigen weiteren Werken.
- **Geistesgeschichtlicher Kontext**
 - die **spätantike hellenistisch-römische Kultur** (philosophisch-literarisch gebildete Welt mit ihren polytheistischen Frömmigkeitsformen bzw. religiösen Optionen; vgl. das *paper*)
 - die **Bibel und das frühe Christentum**: nach einer Phase reiner Apologie werden bei Justinus, dem „philosophus et martyr“, auch schon Parallelen zum christlichen Denken in der Philosophie aufgezeigt (Sokrates als Christ vor Christus durch die λόγοι σπερματικοί), aber noch ohne tiefere Verbindung zwischen beiden Welten
 - **Gnosis** (in Ägypten durch Valentinus und Basilides in zwei verschiedenen Strömungen vorhanden)

Daraus ergeben sich folgende **Aufgaben**:

- **Bekämpfung des antiken Polytheismus und der Mysterienkulte** (erfolgt weitgehend mit den Waffen der antiken Philosophie: Argumente gegen das Anthropomorphe, gegen die Widersprüche, gegen die Anbetung von allzu irdischen Bildern)
- **Zurückweisung der antiken philosophischen Kritik** am Christentum, wie sie immer stärker geäußert wurde, und theologisch-philosophische Gegenkritik
- **Klärung der Stellung zur antiken Literatur und Bildung** und das heißt auch nach dem **Verhältnis von Glauben und Erkennen**: Von vielen christlichen Autoren war

die erste Reaktion auf die Ablehnung ihres Denkens und die Erfolglosigkeit ihrer apologetischen Schriften, daß man nun auch die antike Bildung und Philosophie radikal ablehnte (z.B. bei Tertullian oder Tatian; vgl. die Texte). Anders Clemens: Clemens will sich nicht mehr nur verteidigen, sondern er will selbstbewußt für den christlichen Glauben werben und schreibt daher einen Προτρεπτικός λόγος wie vor ihm Aristoteles seinen Protreptikos als Werbeschrift für die Philosophie schrieb und später Cicero seinen Hortensius, der so stark auf Augustinus wirkte). Wenn er auf diesem Feld aber etwas erreichen will, muß er sich auf diese Tradition einlassen und seine eigene Meisterschaft erst einmal unter Beweis stellen. Seine Werke sind daher in einem anspruchsvollen literarischen Griechisch geschrieben, das sehr viele Zitate früherer Autoren enthält, aus der Dichtung, der Geschichtsschreibung und aus der Philosophie ebenso wie aus den biblischen Texten. In vielen Fällen wird Platon auch ohne näheren Hinweis zitiert, weil er bei seinem Publikum offensichtlich voraussetzte, daß es die Zitate als solche erkannte.

- **Stellungnahme gegenüber der Gnosis**, die viel Zuspruch fand und die weitere Entwicklung des Christentums zu bedrohen schien
- Clemens löste alle diese Aufgaben auf neuartige Weise, indem er die Herausforderungen annahm und ernst nahm: **„Gegen heidnische Kritiker gewendet, weist er nach, daß der Glaube keineswegs unvernünftig ist; an die Adresse gnostischer Häretiker gewandt, insistiert er darauf, daß der Glaube zum vollen Heil genügt und nicht verlassen werden darf, während die wahre Gnosis als geistig vertiefte und innerlich ergriffene und gelebte Erkenntnis auf der Grundlage des Glaubens aufruhrt und die Vollendung des Glaubens ist; und gegenüber schlichten, aber engherzigen Gläubigen verteidigt er die philosophisch-theolog. Bildung und sichert der geistigen Durchdringung der Wahrheit ihr bleibendes Recht. Damit ist fortan ein Rückfall in die Enge von Diasporamentalität und Observanzfrömmigkeit verstellt.“** (Wyrwa, Lexikon der antiken christlichen Literatur, 130) Dabei greift er auf Philons allegorische Bibelauslegung zurück und bedient sich der Terminologie der antiken Seinsphilosophie, um die „Offenbarung des transzendenten Gottes im Logos-Christus“ (ebd.) zu formulieren. So sind Clemens und Origenes (der noch stärker wissenschaftlich und systematisch arbeitet) „in der gleichsam freiheitlich experimentierenden Form ihres spekulativ theolog. Denkens zu Begründern einer chr. Metaphysik geworden.“ (ebd. 131)

Was Clemens unter dem starken Einfluß der platonischen und stoischen Philosophie erstrebt hat, ist also eine **Entfaltung christlich-theologischen Denkens als „wahrer Philosophie“ und „wahrer Gnosis“**. Sie sollte den Offenbarungsglauben (die wahre „barbarische Philosophie“ der Hebräer) mit den vertrauten Denkwegen und Begriffen der griechischen Philosophie in neuer Weise vermitteln – oder richtiger: sie sollte die Errungenschaften antiker Bildung und Kultur in Dienst nehmen für eine sprachlich ausgefeiltere Formulierung und für die schriftliche Tradierung des christlichen Glaubens im Kontext der Parusieverzögerung, die den christlichen Glauben auf die Weitergabe christlichen Wissens in der Welt und damit auf Pädagogik angewiesen sein ließ.